

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule
Hirschfeld**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

24.04. – 26.04.2012

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Amt Schradenland Gemeinde Hirschfeld
Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Die Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Aus dieser gehen auch die Beschreibung des Qualitätsbereichs 4 (Führung und Schulmanagement), die Befragungsergebnisse, die Anzahl der Einzelwertungen für den Unterricht, die Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen und das Langprofil für alle Wertungen hervor.

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Hirschfeld wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale², die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Relevante Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne	4				4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
4		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,5	3,6			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	3,3				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
4	3,7	3,6			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,6				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,9	3,7			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,9	3,7			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,6	3,7			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,5				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,8	3,8			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1	3,9			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,3	3,9			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	3,1	3,7			7.3 Klare Lernziele
	3,1	3,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,1				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,6	3,4			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,3	3,8			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,6	3,8			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,4	3,9			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,1	3,9			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,3				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,9	3,8			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,6	3,8			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3	4				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	4				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Aktivitäten zur Identifikation
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.6 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
17. Schul- und Unterrichtsorganisation						17.1 Grundsätze zur Organisation
						17.2 Beteiligung der Gremien
						17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation	4					19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3			2			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			2			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		4				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.6 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen arithmetische Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen dar.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule in der Gemeinde Hirschfeld gehört zum Amt Schradenland, welches im Süden des Landkreises Elbe-Elster an der Landesgrenze zum Bundesland Sachsen liegt. Das ländliche Einzugsgebiet umfasst die Orte Hirschfeld und Großthiemig. Die Bushaltestelle mit Wendeschleife unmittelbar vor der Schule garantiert gesicherte Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten. Das Schulprofil ist sportlich-künstlerisch ausgerichtet. Das Leitbild des Schulprogramms ist mit dem Motto: „Veränderung + Vielfalt = Ein Baum mit den schönsten Früchten“ überschrieben.

Die baulichen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation durch zahlreiche Renovierungs- und Sanierungsarbeiten verbessert. Dazu zählen die Erneuerung und farbliche Gestaltung der südlichen Fensterfront sowie des Eingangsbereiches, die Grundsanierung des Lehrerzimmers, des Schulleitungsbüros einschließlich des Sekretariats und der sanitären Anlagen im gesamten Schulhaus. Die Klassenräume wurden renoviert und erhielten einen neuen Bodenbelag. Die sicherheitstechnische Ausstattung erfuhr durch den Einbau eines zentralen Schließsystems und moderner Brandschutztüren eine entscheidende Aufwertung. In der Turnhalle wurde eine bewegliche Trennwand installiert, auf dem Schulgelände ein Kleinfeld geschaffen. Das Lehrerzimmer und die Büros wurden mit neuer Computertechnik ausgestattet, in den Klassenräumen werden schrittweise Medieninseln eingerichtet. Im Außenbereich der Schule können alle Kinder des Ortes einen ansprechenden neuen Spielplatz nutzen.

Das auf dem Schulgelände liegende ehemalige Schulgebäude („alte Schule“) einschließlich der dazugehörigen Turnhalle („kleine Turnhalle“) wurden saniert. Der Hort zog aus dem Schulgebäude aus und fand in der „alten Schule“ eine neue Heimstatt. Der untere Flur, den vormals der Hort nutzte, wurde renoviert, zwei ehemalige Horträume zu einem Musik- und einem Tanzraum umgestaltet. Darüber hinaus konnten ein Integrationsraum und ein Kreativraum eingerichtet werden. Den Lehrkräften stehen neben dem ansprechenden Lehrerzimmer mehrere Vorbereitungsräume zur Verfügung. Damit sind am Schulstandort Hirschfeld großzügige räumliche Kapazitäten vorhanden. Zusätzliche Möglichkeiten sind bei Bedarf durch einen weiteren Klassenraum in der „alten Schule“ gegeben. Darüber hinaus kann die „kleine Turnhalle“ von der Schule, beispielsweise als Aula, genutzt werden. Viele der Neuerungen waren nur durch Initiativen des Hausmeisters der Grundschule sowie der Lehrkräfte und ihrer Familien möglich.

Der Schulträger schätzt den Zustand des Schulgebäudes mit gut und den notwendigen Sanierungsbedarf als mittelmäßig ein. Zu weiteren geplanten Investitionen gehört die Renovierung der Schulflure einschließlich der Bodenbeläge. Darüber hinaus besteht ein Bedarf in der Erneuerung der über 20 Jahre alten Schränke, Tafeln und Beleuchtungssysteme in den Klassenräumen. Vor allem auf der Südseite des Schulhauses sind Sonnenschutzelemente und im Speiseraum schalldämmende Maßnahmen nötig. Die Schulhofgestaltung entspricht nicht ausreichend den Ansprüchen „bewegter Pausen“. Eine Bestuhlung der Turnhalle für auszurichtende Schuljahreshöhepunkte wird gewünscht. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als häufig, sachlich und vertrauensvoll angesehen.

Im Schuljahr 2011/2012 besuchen 122 Schülerinnen und Schüler die Grundschule Hirschfeld, was einem Zuwachs von ca. 7% gegenüber den Vorjahren des Erhebungszeitraums³ entspricht. Die Zahl der Einschulungen ist gegenüber dem Schuljahr 2009/2010 rückläufig. Alle Jahrgangsstufen sind einzügig organisiert. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen 16 und 25 Schülerinnen und Schülern. Im Schuljahr 2011/2012 lernen vier Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „emotional-soziale Entwicklung“ in den Jahrgangsstufen 3, 4 und 5 im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt dieser Anteil etwa im Landesdurchschnitt Brandenburger Grundschulen.

³ Schuljahre 2009/2010, 2010/2011, 2011/2012.

Im Erhebungszeitraum unterrichteten konstant acht Lehrkräfte an der Grundschule Hirschfeld, für die diese Schule Stammschule ist. Zwei Gastlehrkräfte, darunter eine Sonderpädagogin, unterstützen die Schule im Schuljahr 2011/2012 mit insgesamt fünf Wochenstunden zur Absicherung des Fachs L-E-R⁴ sowie des gemeinsamen Unterrichts. Frau Plotzke leitet die Schule seit dem Schuljahr 2006/2007. Die Einrichtung der Stelle eines stellvertretenden Schulleiterin bzw. -leiters erfolgte an der Schule nicht, eine Abwesenheitsvertretung wurde benannt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule (www.schule-hirschfeld.de) die vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ und können zur Bewertung der Schule herangezogen werden, da die erforderlichen Rücklaufquoten eingehalten wurden (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	56	56	100
Eltern	166	116	70
Lehrkräfte	7	7	100

Die Ergebnisse der Befragungen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild aller Gruppen der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	14
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	7
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	7

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
8	0	6

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	3	5	4	2	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Sequenzen
	0	0

⁴ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

PC im Raum vorhanden	3
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	2

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Sequenzen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	29	57	0	0	14	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Sequenzen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
29	50	7	14

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von bis zu zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Zufriedenheit

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit ihrer Schule in hohem Maße zufrieden. Die Lehrkräfte begründen dies mit der freundschaftlichen, hilfsbereiten Zusammenarbeit im Kollegium und der guten Einbeziehung der Eltern. Sie schätzen die Arbeit der Schulleiterin, die sie unterstützt, einbezieht und für einen konsensorientierten Erfahrungsaustausch sorgt. Probleme können im Kollegium stets offen angesprochen werden. Die Arbeit mit den Kindern vermittelt ihnen täglich Freude. In der kleinen, überschaubaren Schule ist den Lehrkräften jede Schülerin und jeder Schüler namentlich bekannt. Durch eine hohe Kontinuität im Kollegium ist eine effektive Arbeit möglich. Die Lage des Standortes im ländlichen Raum und die familiäre Atmosphäre unterstützen ein gutes Miteinander und Füreinander. Das sanierte Schulgebäude sowie dessen Ausgestaltung sichern ansprechende Lernbedingungen. Die Eltern schätzen die Schule auch aufgrund der Wohnortnähe und der benachbarten Lage von Kita⁵ und Hort. Sie wissen ihre Kinder an der Schule gut betreut und beobachten deren positive Entwicklung als Grundlage für die weiterführenden Schulen. Sie wertschätzen die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte, auch bei z. T. hohen Klassenstärken. Bei Ausfall einer Lehrkraft wird stets für eine Unterrichtsvertretung gesorgt. Die Lehrkräfte vermitteln ein transparentes Bild der Lernentwicklung ihrer Kinder, welche gern diese Schule besuchen. Am Nachmittag können sie ein umfangreiches AG⁶-Angebot nutzen. Eltern, Schülerinnen und Schüler finden bei den Lehrkräften stets ein „offenes Ohr“ für ihre Fragen bzw. Wünsche. Sie werden in Entscheidungen einbezogen, ihre Meinung ist gefragt. Die schulischen Aktivitäten sind nicht nur auf interne Interessen beschränkt, sondern wirken sich durch die Teilnahme an verschiedenen Ausschreibungen auch für den Ort positiv aus, beispielsweise bei der Initiative zum Bau des neuen Spielplatzes.

6 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Die Stärken des beobachteten Unterrichts lagen in der effektiven Organisation und Strukturiertheit sowie dem pädagogischen Verhalten der Lehrkräfte. Die Unterrichtszeit wurde effektiv genutzt. Der Unterricht begann pünktlich und es gab im Stundenverlauf bzw. zu Stundenschluss kaum Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Die durch Aushang in den

⁵ Kindertagesstätte.

⁶ Arbeitsgemeinschaft.

Klassenzimmern sichtbaren Verabredungen zu Klassen- und Lernregeln wurden von den Schülerinnen und Schülern vorbildlich umgesetzt, Unterrichtsstörungen traten so gut wie nicht auf. Ein gutes Lehrer-Schüler-Verhältnis sorgte in den Klassen für ein Klima der Toleranz und schafft eine Atmosphäre des Vertrauens.

In allen Beobachtungen waren die einzelnen Phasen des Unterrichts klar erkennbar. Die Lehrkräfte integrierten Wiederholungs- und Übungsphasen sinnvoll und abwechslungsreich. Durch den Einsatz motivierender Anschauungsmittel und kooperativer Lernformen, regten sie die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Mitarbeit an. Der Unterrichtsverlauf wurde den Kindern vorab bekannt gegeben und das Ziel der Stunde sowie die erwarteten Ergebnisse deutlich kommuniziert. Die gestellten Aufgaben waren verständlich und eindeutig. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Sie vergewisserten sich, ob die Kinder den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Die Arbeitsergebnisse wurden durch die Schülerinnen und Schüler präsentiert. Sie erhielten zumeist die Möglichkeit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten.

Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch respekt- und vertrauensvolle Umgangsformen geprägt. Die entwickelten sozialen Kompetenzen kamen vor allem in Partner- und Gruppenarbeitsphasen zum Tragen. Hilfs- und Kooperationsbereitschaft waren durchgängig erlebbar.

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte in weniger als der Hälfte der beobachteten Sequenzen. Durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge wurde hier auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen, durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede ausgeglichen. In den meisten Stundenteilen konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Die selbstorganisierte bzw. selbstgesteuerte Schülerarbeit war teilweise eingeschränkt, die Möglichkeit der Methodenwahl und die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben partiell erkennbar. Die Schülerinnen und Schüler erhielten wenig Möglichkeit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen. Das Analysieren von Fehlern und deren Nutzung als Lernchance war in Ansätzen zu beobachten. Die positiven Erwartungen im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler waren überwiegend in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch seitens der Lehrkräfte spürbar. Individuelle Lernfortschritte wurden zumeist gewürdigt. In einigen Sequenzen ist es den Lehrkräften nicht ausreichend gelungen, wohlwollend auf Fragen, Bemerkungen und Antworten zu reagieren und somit das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte selten.

7 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Zu den herausragenden Stärken der Schule zählt die Arbeit an den schuleigenen Lehrplänen⁷. Diese liegen in einheitlicher, aktuell fortgeschriebener Form vor und spiegeln den kompetenzfundierte Lernansatz wider. Mit der Einarbeitung von Elementen zur Entwicklung der Lesekompetenz und der Medienkompetenz in alle Lehrpläne sind curriculare

⁷ An der Schule wurden die schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik und Geschichte eingesehen.

Ansätze gegeben. Die Leseförderung sowie der Umgang mit modernen Medien bilden im Erhebungszeitraum Schwerpunkte in den Schuljahresarbeitsplanungen. Im Ergebnis wurde ein Lesekonzept erarbeitet und das Medienkonzept fortgeschrieben, welche Bestandteile des Schulprogramms darstellen. Die Nutzung des PC erfolgt gezielt in allen Unterrichtsfächern, im Neigungsunterricht kann ein „Internetführerschein“ erworben werden. Des Weiteren zeigen die Lehrpläne fachübergreifende Elemente auf. Fächerverbindende Projekte gehören in jeder Jahrgangsstufe zum Unterrichtsangebot. In den Lehrplänen bilden sie sich überwiegend ab, der Anteil der Einzelfächer wird punktuell sichtbar. Für mehrere Jahrgangsstufenprojekte und das Projekt zum Schuljahresanfang „Lernen will gelernt sein“ liegen ausgearbeitete Planungen vor. Fächerverbindend wird in jedem Schuljahr zur Berufsorientierung ein Berufsbild erstellt und im Schulhaus präsentiert. Schülerinnen und Schüler erhalten zu den verabredeten Zielen und Lerninhalten Informationen von ihren Lehrkräften. Die Eltern können beispielsweise zum „Tag der offenen Tür“ in die Unterrichtsarbeit und in Unterrichtsergebnisse Einsicht nehmen. Die Bewertungsmaßstäbe zur Einschätzung mündlicher und schriftlicher Leistungen sind durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und durch Aushänge im Schulhaus sowie Veröffentlichungen im Schulprogramm transparent. Die Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben beinhalten Aussagen zu deren Rolle und Funktion und wurden in der Schulkonferenz und in der Klassensprecherversammlung vorgestellt. Gesamtschulische Festlegungen, beispielsweise zur schuleinheitlichen Bewertung von Kurzvorträgen oder Präsentationen sowie zum Umgang mit nichterbrachten Hausaufgaben sind mündlich vereinbart und werden einheitlich umgesetzt.

Die Dokumentation der Lernentwicklung erfolgt mit hohem Anspruch. Für alle Schülerinnen und Schüler werden individuelle Lernpläne auf der Grundlage von Lernstandanalysen bzw. unter Berücksichtigung der im Rahmenlehrplan benannten Bildungsstandards erstellt, regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erfolgt die Erstellung der individuellen Förderpläne kooperativ im Team der unterrichtenden Lehrkräfte mit Unterstützung der Sonderpädagogin. Die Diagnostizität basiert auf fundierten Kompetenzen, die im Kollegium vorhanden sind. Alle Lehrkräfte verfügen über Qualifizierungen in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung und im Bereich der flexiblen Eingangsphase, gemeinsam wurden Fortbildungen zum Umgang mit ADS/ADHS⁸ besucht. Darüber hinaus haben sich einzelne Lehrkräfte zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen weitergebildet. Des Weiteren nutzt die Schule die Zusammenarbeit mit der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle. Als ein ergänzendes Instrument zur Selbstevaluation hat die Konferenz der Lehrkräfte Kriterien zur einheitlichen Führung von Portfolios verabredet. In den Jahrgangsstufen 1 bis 4 arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit strukturierten Portfolios. In regelmäßigen Beratungsgesprächen erfolgt die Information über die Analysetätigkeit und eingeleitete Maßnahmen. In diesem Zusammenhang erhalten Eltern, Schülerinnen und Schüler ausführliche Auskünfte zum Übergang in weiterführende Schulen nach den Jahrgangsstufen 4 und 6 sowie zu den Bildungsgangempfehlungen. Darüber hinaus können die Eltern, Schülerinnen und Schüler Informationen, auch zu den Versetzungsbestimmungen, jederzeit von den Lehrkräften erfragen. Zur individuellen Leistungsrückmeldung erstellen Lehrkräfte auf Elternwunsch Zensurenkarten.

Die Schule bietet Maßnahmen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler an. Dazu zählen, neben der Einzel- bzw. Gruppenförderung im Bereich der sonderpädagogischen Förderung sowie im Bereich von Teilleistungsschwierigkeiten, die Leistungs- und Neigungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 und die gezielte Leseförderung in allen Jahrgangsstufen. Besondere Talente der Kinder kommen bei der Teilnahme an Wettbewerben zum Tragen. Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen werden entsprechende Förderpläne erstellt, das Überspringen einer Jahrgangsstufe wird praktiziert. Ein vielfältiges AG-Angebot unterstützt die Herausforderung besonderer Stärken,

⁸ Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom/Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom.

beispielsweise auf musisch-künstlerischem, naturwissenschaftlichem und sportlichem Gebiet.

8 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Die Schule wird als Lebensraum der Beteiligten gestaltet. Das zeigt sich in einem förderlichen Schulklima, im Kontext eines vielfältigen Schullebens und im Zusammenhang einer Öffnung der Schule zum gesellschaftlichen Umfeld. Die transparente Informationspolitik der Schule zeigt sich auch in diesem Bereich. Eltern, Schülerinnen und Schüler werden beispielsweise über die Homepage und regelmäßige Elternbriefe umfassend über aktuelle Entwicklungen und Vorhaben informiert und in alle Aktivitäten der Schule einbezogen. Die Lehrkräfte signalisieren den Beteiligungswunsch der Eltern am Schulleben im Schulprogramm und in den viermal im Schuljahr stattfindenden Elternversammlungen. Darüber hinaus bieten sie thematische Veranstaltungen für alle Eltern der Schule an. Besondere Kompetenzen der Kinder werden bei öffentlichen Auftritten des Chors und der Tanzgruppe, beispielsweise beim internationalen Hirschfelder Musikfest, gefördert. Einzelne Eltern unterstützen den Unterricht aufgrund ihrer beruflichen Hintergründe sowie in der Leseförderung und leiten verschiedene Arbeitsgemeinschaften. Darüber hinaus werden die Eltern vor allem auf Klassenebene bei der Begleitung von Wandertagen und Projekten tätig. Schülerinnen und Schüler übernehmen während der Pausenaufsichten und bei verschiedenen Aufgaben in ihren Klassen Verantwortung. Sie engagieren sich beim Vorlesen in der Kita und beim „Tag der offenen Tür“. Jede Klasse pflanzte zur Spielplatzeinweihung einen Baum und übernahm die Pflege. Mehrere traditionelle und öffentlichkeitswirksame Schuljahreshöhepunkte fördern die Identifikation der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule. Dazu zählen beispielsweise das Kinderfest der Gemeinde, saisonale Feste oder die Einschulungs- bzw. Schulverabschiedungsfeier. Einzelne Gemeindevertreter sind am Vorlesewettbewerb beteiligt, die Schule gestaltete den „lebenden Adventskalender“ des Ortes in der Vorweihnachtszeit mit.

Die Grundschule Hirschfeld kooperiert vor allem mit den umliegenden Kindertagesstätten, dem Hort sowie weiteren außerschulischen Partnern verbindlich. Dazu wurden mehrere Kooperationsverträge abgeschlossen. Gemeinsame Projekte mit den Kindertagesstätten, Hospitationen und „Schnupperunterricht“ erleichtern den Übergang der Kinder in die Schuleingangsphase. Die Vorbereitung der Einschulung ist konzeptionell untersetzt, auf der Homepage veröffentlicht und durch Aushänge in den Kita transparent. Zu den Schuljahresarbeitszielen der Schule gehört die Fortschreibung des gemeinsamen Orientierungsrahmens für Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule (GOBiKs). Um den Wechsel der Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I optimal vorzubereiten wurde an der Schule auch für diesen Bereich der Informationsmodus schriftlich dargelegt. In einer jährlichen Planung zum Übergang in die Jahrgangsstufe 7 ist der konkrete Ablauf von der zentralen Vergleichsarbeit bis zur Erstellung des Grundschulgutachtens und der Schulauswahl dargestellt. Gemeinsame Veranstaltungen und „Tage der offenen Tür“ an den weiterführenden Schulen werden zur Information genutzt. Mit der Karl-Eduard-von Lingenthal-Oberschule Ortrand wurde ein Kooperationsvertrag abgeschlossen. Die inhaltliche Umsetzung der Vertragsgegenstände ist aktuell nicht umfassend gegeben.

Zur Unterstützung unterrichtlicher Projekte sowie des Arbeitsgemeinschaftsangebotes arbeitet die Schule mit mehreren Institutionen und Vereinen auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen zusammen. Ortsansässige Firmen unterstützen die Schule im Rahmen der Berufsorientierung bei der Erstellung von Berufsbildern. Die Zusammenarbeit mit umliegenden Grundschulen zeigt sich bei gegenseitigen Arbeitsbesuchen der Lehrkräfte im Rahmen überschulischer Fachkonferenzen. Die Schülerinnen und Schüler nehmen an Wettbewerben und am Schwimmlehrgang mit anderen Schulen teil. Zu einer Grundschule in Schweden bestehen Brief- und E-Mail-Kontakte.

9 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

10 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Fortbildung verabredet, die sich an den Zielstellungen im Schulprogramm und an aktuellen Evaluationen orientieren. SchiLF⁹-Veranstaltungen finden zu pädagogischen, didaktischen und methodischen Themen statt. Die Themen werden in der Konferenz der Lehrkräfte gemeinsam ausgewählt. Im Erhebungszeitraum fanden SchiLF-Veranstaltungen beispielsweise zur Unterstützung der Erstellung von Berufsbildern, zur Entwicklung der Medienkompetenz und zur kooperativen Förderplanung im Team statt. Dazu nutzte die Schule externe Beratungen verschiedener Professionen, aber auch die an der Schule vorhandenen Kompetenzen. In den Fachkonferenzen stimmen sich die Lehrkräfte zu Unterrichtsplanungen und gemeinsamen Vorhaben ab. Die Fachkonferenzleiterinnen hospitierten in den zurückliegenden Jahren innerhalb ihres Bereiches. Die an der Schule beschlossenen kollegialen Unterrichtsbeobachtungen wurden beginnend mit dem Schuljahr 2011/2012 realisiert. Eine schwerpunktorientierte Beobachtung erfolgte nicht. Neben den an der Schule gebildeten drei Fachkonferenzen arbeitet das kleine Kollegium bei allen anstehenden Aufgaben eng zusammen. Die Termine werden flexibel vereinbart. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden in der Einarbeitung, beispielsweise durch persönliche Ansprechpartnerinnen und Zusammenstellungen schulischer Konzepte, umfänglich unterstützt. Die Schulleiterin informiert sich zeitnah zum Einarbeitungsstand und führt diesbezüglich Hospitationen und Gespräche durch.

11 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

An der Grundschule Hirschfeld hat sich seit der Erstvisitation eine systematische Evaluationskultur zur Überprüfung der Unterrichtskultur sowie weiteren innerschulischen Aspekten entwickelt. Dazu wurden mehrere Schülerbefragungen zum Unterricht in verschiedenen Fächern und eine Elternumfrage genutzt. Die Auswertung der entsprechenden Fragebögen ist durch Veröffentlichungen in den Gremien, im Schulprogramm und auf der Homepage transparent. Die Evaluationsergebnisse bilden Grundlagen zur Erstellung schulischer Konzepte, der jährlichen Arbeitsplanung und zur Formulierung von Hospitationsschwerpunkten für die Leitungshospitationen.

Die Auswertung der Ergebnisse der Lernstandsanalysen und Vergleichsarbeiten findet personenbezogen und in den Fachkonferenzen statt. Schlussfolgernde Maßnahmen werden besprochen und sind z. T. dokumentiert. Eine gesamtschulische Thematisierung der erreichten Lernergebnisse, die Darstellung in den Gremien, geht aus der Protokollage nicht hervor. Zur Auswertung der außerunterrichtlichen Angebote wird die Teilnehmerresonanz eingeschätzt und mündliches Feedback herangezogen.

⁹ Schulinterne Lehrkräftefortbildungen.